



TIPP Sehen & Erleben

- 1 Rappenfelsen: uraltes Schwammriff im Hangschluchtwald des Brucktals, Brutplatz für Raben.
- 2 Ermsquelle: gefasster Ursprung der Erms in der Enge der Trailfinger Schlucht, ein Blautopf im Kleinen.
- 3 ehemalige Schießbahn 12: Größte Schießbahn des Platzes, moderne Computersteuerung ab 1997.
- 4 ehemaliges Dorf Gruom: 1939 geräumt aufgrund der Westerweiterung des Platzes, Geschichtsmahmal.
- 5 Trailfinger Kopf: in den 30er Jahren angelegter Steinbruch, Zielgebiet der Schießbahn 12.
- 6 ehemaliger Schorrstallhof: Der Westerweiterung des Platzes in den 30er Jahren zum Opfer gefallen.
- 7 Turm Hursch: Gitterturm, Höhe 42 Meter, Sicht ins Hardt, auf Gruom und Fernsehturm Stuttgart.

Höhen und Tiefen der Schwäbischen Alb erlebt, wer die große „Tour de Sphäre“ mit der Süd-Nord-Verbindung Trailfingen-Zainingen kombiniert.

Auf der 21,8 Kilometer langen West-Runde erfahren sie die wilden Schluchten und Täler der Alb hautnah. Den Einstieg bildet das tief in die Landschaft eingeschnittene Brucktal. Die glasklare, kühle Luft des schattigen Hangschluchtwalds lädt ein zum Durchatmen. Entspannt vergessen Sie jeglichen Alltagsstress und genießen hier ein Stück Natur pur, das zur künftigen Kernzone des Biosphärengebiets gehören wird. Beiderseits des Weges thronen majestätisch millionen

Jahre alte Schwammstotzen über moosbewachsenen Blockhalden. Dem sanft mäandrierenden Fischbach folgen sie durchs malerische Fischburgtal bis ins kleine Örtchen Seeburg am Fuß einer einmalig schönen Wacholderheide. Dann geht's wieder bergauf durch die

eng gewundene Trailfinger Schlucht vorbei an der tiefblauen Ermsquelle nach Trailfingen – Ausgangsort einer Zeitreise in eine Landschaft wie sie vor über 100 Jahren aussah, konserviert durch die militärische Nutzung: Der ehemalige Truppenübungsplatz Münsingen. Unmittelbar vor Gruom fallen die parallelen Schotterwege auf, die die ansonsten unzerschnittene Landschaft von West nach Ost in Richtung Steinbruch Trailfinger Kopf durchziehen – die Schießbahn 12. Zeugnisse der einstigen militärischen Nutzung, ebenso wie die Reste des Dorfes Gruom. Kirche und Schulhaus liegen von Obstbäumen und knorri-

gen Weiden umgeben auf der Anhöhe direkt darüber. Der weitere Weg führt über die ehemalige Römerstraße vorbei an den Überresten des Schorrstallhofs zum sprichwörtlichen Höhepunkt der Tour: Grandiose Sicht auf 900 Metern Höhe vom Turm B1 Hursch.



Tiefes blau: Ermsquelle in der Trailfinger Schlucht



Uriger Wegweiser: Eine alte, knorriche Esche

Gruorn lebt



Die Stephanuskirche und das alte Schulhaus sind die einzigen Überreste des Albdorfs Gruorn, das vor dem zweiten Weltkrieg der Erweiterung des nahen Militärgeländes weichen musste und schließlich verschwand. 1939 verließen die knapp 700 Einwohner ihr Heimatdorf und übergaben fast 3.000 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche an die Heeresverwaltung. Nur wenige Familien widersetzten sich der Umsiedelung. Sie teilten sich den Ort noch einige Zeit mit Vieh und Soldaten. Zwar standen 1945 die meisten Häuser noch. Die Hoffnung auf eine Rückkehr zerschlug sich aber auf Grund der gefährlichen Kampfübungen auf dem Platz sehr schnell. Die Gebäude wurden schließlich abgerissen.

Um wenigstens die Dorfkirche als Denkmal zu erhalten, gründeten Ehemalige 1968 ein Wiederaufbau-Komitee: Liebevoll wurden seitdem nicht nur das kleine Gotteshaus, sondern auch das Schulhaus und der Friedhof des verlassenem Ortes wieder hergerichtet.